

Gesundes A B C

Schriften wirken wie Parfüms oder Musik:
meist unterschwellig – anziehend,
neutral, abstossend. So wie es Leute gibt,
die in Chanel No. 5 vernarrt sind, und solche,
die nur Mozart auflegen – soll es LayouterInnen geben,
die setzen alles in der «Syntax».
«*bisch zwäg*» liegt in diesem Trend.



The quick brown fox jumps over the lazy dog (der schnelle Fuchs springt über den faulen Hund): Dieser weltbekannte Satz enthält alle Buchstaben des Alphabetes. Eine Kostprobe in Deutsch gefällig? «Mylord Schweik quizt Expreß ab Ravigsfen.» Wer so denkt, sprüht vor Kreativität und Humor: Erik Spiekermann.

In seinem längst vergriffenen «Studentenfutter» beschreibt Spiekermann mit profundem Fachwissen und einer kräftigen Prise Berliner Humor typografisches Rüstzeug. Dieses kleine rote Büchlein enthält auch Schriftmuster von Hans Eduard Meiers «Syntax»; diese Typen – Schriftzeichen – schlugen bei mir ein: Liebe auf den ersten Blick.

Eine der besten

Erik Spiekermann gilt nicht nur als einer der berühmtesten Typografen und Schriftdesigner, er ist auch einer der vielseitigsten; doch davon später. In sein «Studentenfutter» fanden nur erstklassige Schriften Eingang. Wie fein sein Gespür für Schriften ist, zeigen Urteile von Meistertypografen:

«Vorzüglich, sehr gut leserlich, gut zugerichtet. Besser als die ihr verwandte Gill Sans»

lobte Altmeister Jan Tschichold die Syntax, kurz nachdem die Stempel AG (heute Linotype) sie 1968 für den Bleisatz herausgegeben hatte. Und der bedeutende Schweizer Typograf Max Caffisch schrieb:

«Ich freue mich über das Erscheinen dieser Antiqua, eine der drei besten neuzeitlichen Schriften, die es überhaupt gibt.»

Jeder Buchstabe ein Kunstwerk

Hans Eduard Meier begegnete ich zufällig an einer Vernissage seines Freundes, des Malers Mark Buchmann. Leider war ich damals zu scheu, um den Schriftkünstler anzusprechen; ein Brief, den ich wenig später an ihn absandte, kam mit dem Vermerk «Adressat verzogen» zurück. Aus Emil Zopf's Artikel «Jeder Buchstabe ein Kunstwerk» erfuhr ich, Meier habe von Horgen nach Obstalden gezügelt.

Die wichtigsten Stationen im Leben des Typografen: Geboren 1922 in Horgen am Zürichsee, Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich, Grafiker in Zürich – auch als Layouter beim «du» – und Paris, 1950–1986 Lehrer an der Kunstgewerbeschule. Ab 1984 entwickelt er an der ETH



Hans Eduard Meier,
der Vater
der Syntax.

Zürich neue Schriften mit dem Computer, unter anderem die Barbedor, die auch Meiers kalligrafische Meisterschaft widerspiegelt.

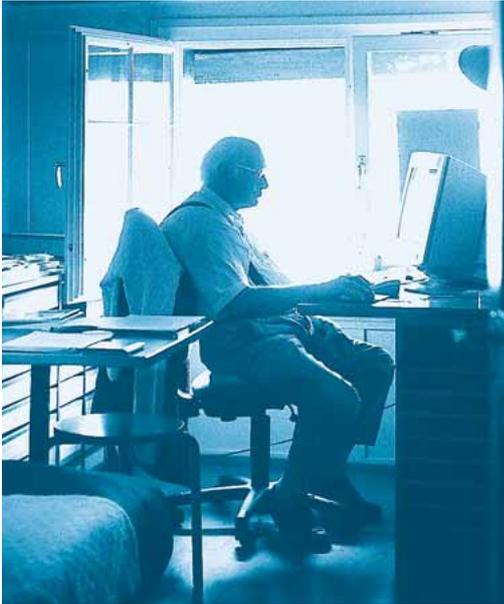
Was lange währt ...

Die ersten Entwürfe zur Syntax schuf Hans Eduard Meier schon im Jahre 1954. Mit einem Team des Schriftenhauses Linotype Library unter der Leitung von Prof. Reinhard Haus hat Meier die ursprüngliche Syntax unlängst grundlegend überarbeitet und um viele Schnitte – früher wurden Buchstaben in Metall *geschnitten* – erweitert.

Zwei neue Schriftstärken kamen ebenso hinzu wie eine komplette Schwesterschrift mit Serifen (Füßchen): die LT Syntax Serif; selbstverständlich enthalten alle Schnitte aktuelle Zeichen wie @ und €.

Die Syntax ersetzt ab diesem Jahr die Helvetica (Titel) und die Bodoni (Aktivitäten). Die Syntax Serif tritt an Stelle der Garamond 3, der normalen Leseschrift des redaktionellen Teils.





Hans Eduard Meier
bei der Arbeit.

Dynamik statt Statik

Schriften haben sich in jahrhundertalten Prozessen herangebildet. Parallel dazu entwickelten wir unsere Wahrnehmung, Buchstaben als eigenständige Zeichen zu erkennen. In dieser historischen Entwicklung kristallisierten sich zwei stilistische Grundtypen heraus:

1. dynamische Renaissance-Antiqua (Sabon, Garamond)
2. statische Klassizistische Antiqua (Bodoni).

Erst im 19. Jahrhundert folgten die serifenlosen Linearschriften (Grotesk); sie übernahmen den statischen Formaufbau der Klassizistischen Antiqua. Die Helvetica ist deren berühmteste Vertreterin, und nicht nur die SBB wählte sie als Hausschrift.

Mit der Helvetica und anderen Groteskschriften wirken Seiten einheitlich grau und gleichmässig, und das Erscheinungsbild ist ruhig, neutral.

Statische Schriften

Bodoni: Gesundheit ist der grösste Reichtum
Helvetica: Gesundheit ist der grösste Reichtum

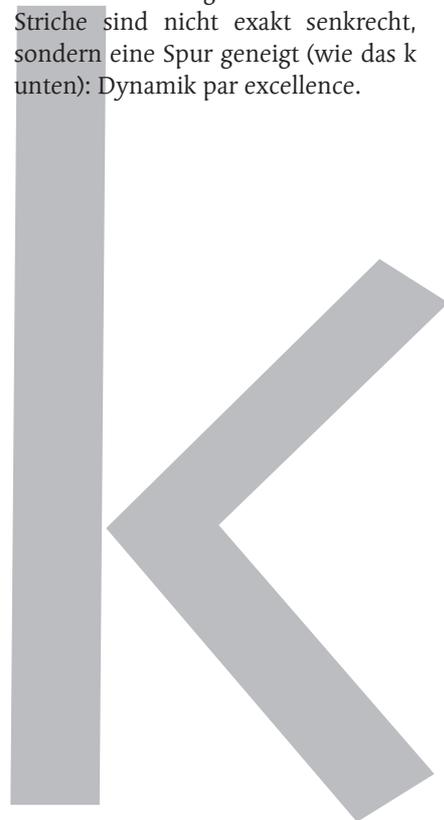
Dynamische Schriften

Sabon: Gesundheit ist der grösste Reichtum
Syntax: Gesundheit ist der grösste Reichtum

Die Formen der Syntax fussen auf Renaissance-Schriften, die eine dynamische Struktur aufweisen – nicht zuletzt deshalb, weil ihre Vorbilder von Hand mit der Breitfeder geschriebene Manuskripte waren.

Die Syntax wirkt daher im Vergleich zu andern serifenlosen Schriften spannungsreicher und organischer – mithin lesbarer. Ihre Lesefreundlichkeit ist so gut, dass selbst ganze Bücher in ihr gesetzt werden können.

Erst eine extreme Vergrösserung der Syntax bringt eine weitere Eigentümlichkeit zu Tage: die senkrechten Striche sind nicht exakt senkrecht, sondern eine Spur geneigt (wie das k unten): Dynamik par excellence.



Lachende Lettern

Spiekermann sei Dank: Er hat als Erster visualisiert, was LeserInnen schon lange spürten: Schriften wirken ganz unterschiedlich: düster, verschlossen, neutral, verspielt ... und fröhlich. In seinem zusammen mit E. M. Ginger verfassten «Stop Stealing Sheep» ordnet er der Syntax ein passendes Bild zu: eine Frau, die herzlich lacht.



Viele Schrifttypen geben sich reserviert.



Auch bei Schriften eher die Ausnahme: Typen, die lächeln.

Wie Silberbesteck

Eine gute Schrift wie die Syntax garantiert noch keine hochwertige Drucksache. Sie ist wie kostbares Silberbesteck: ein Barbar wird auch mit Silber barbarisch essen, und was wie auf den Teller kommt, darauf hat Besteck keinen Einfluss.

Die Syntax könnte auch mit einer Stradivari verglichen werden. Auch in dieser Analogie hängt davon ab, wer den Bogen führt und *aus wessen* Küche die Partitur stammt.

WELCHER BUCHSTABE WIRKT
DYNAMISCHER,
LEBENSFROHER?



Da_GZ_{jif}D_JS_A

ue_hK_{iow}R_tp_q

Ob Syntax, Silber, Stradivari: ohne sie wäre der Genuss nur halb so schön.

TEXT: JÜRG LENDENMANN
BILDER VON H. E. MEIER:
DR. JÜRGEN REDELIUS

■ LITERATUR-TIPP:

E. Spiekermann, E. M. Ginger:
Stop Stealing Sheep.
Gebunden, Fr. 51.-. Best.-Nr. 4398890.
01 456 30 10, redaktion@vgs.ch